

## Ist Sammeln zeitgemäß? (Berlin, 9–11 Oct 25)

Berlin, 09.–11.10.2025

Eingabeschluss : 21.03.2025

Stefanie Klamm

Die 16. Jahrestagung für Universitätssammlungen 2025 in Berlin widmet sich dem Thema, inwiefern das Sammeln zeitgemäß ist. Sie wird gemeinsam von den Partnerinnen des Exzellenzverbundes Berlin University Alliance (BUA) und der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. (GfU) vom 9. bis 11. Oktober 2025 veranstaltet. Die Tagung wird organisiert von den Sammlungscoordinator:innen Stefanie Klamm (Freie Universität Berlin), Kerstin Wagner (Technische Universität Berlin) und Oliver Zauzig (Humboldt-Universität zu Berlin) sowie der Sammlungskustodin Beate Kunst am Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité.

Sammlungen an Universitäten und Hochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind spätestens seit Veröffentlichung der „Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“ durch den Wissenschaftsrat 2011 als wichtige Ressourcen von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik anerkannt. Jüngst hat auch der Rat für Informationsinfrastrukturen die Rolle und Bedeutung von Sammlungen - auch der Universitäten - als multimodalen Infrastrukturen im Zusammenspiel von digitalen Daten und analogen Artefakten betont. Sie bedürfen dafür einer Bewertung, nachhaltigen Sicherung und Nutzbarmachung. Auch deshalb gilt es immer wieder, einen kritischen Blick auf die Akkumulation von Sammlungen, deren Potentiale und Relevanz zu werfen.

„Ist Sammeln zeitgemäß?“ – dies ist eine bewusst gewählte provokative Formulierung. Per se fühlen sich Sammlungsleiter:innen und Koordinator:innen den Sammlungen verpflichtet. Allerdings ist Sammeln kein Selbstzweck. Nach der großen ‚Sammelwut‘ vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts stellt sich heute in vielen Disziplinen vermehrt die Frage, wozu gesammelt werden sollte. Die Frage nach dem ‚Warum‘ und ‚Wozu‘ muss uns auch leiten, wenn Sammlungen übernommen, weiter aufgebaut oder nachgenutzt werden sollen. Wissenschaftliche Sammlungen sind Akkumulationen von Objekten zum Zwecke der Forschung, Lehre, des Transfers und der Kommunikation mit der Gesellschaft. Bestandserhaltung steht dabei gleichauf mit Nutzung bzw. Nutzbarkeit.

Während der Tagung wollen wir das Sammeln und Bewahren reflektieren, aber auch anhand konkreter Situationen über das Potential und die Relevanz der Sammlungen sowie mögliche Konzepte und Strategien für das Sammeln diskutieren. Dabei soll der Blick – ausgehend von der Gegenwart und ihren Bedarfen – immer auch in die Zukunft gerichtet sein. Sammlungen unterliegen genau denselben Dynamik wie die Wissenschaft selbst. Disziplinen, Institute oder Forschungsschwerpunkte entstehen, verändern sich und verlieren sich auch wieder. Vielfach bleiben davon materielle Überreste erhalten. Wie gehen wir dann mit solcherart ‚Ansammlungen‘ um? Welche Rolle spielen Besitzdenken und Beharren oder der häufige Verweis auf Nutzungsmöglichkeiten in der

Zukunft, ohne diese konkret umreißen zu können?

Mit Blick auf die Ressourcen, die benötigt werden, damit Sammlungen bewahrt und angemessen für Forschung, Lehre und Transfer genutzt werden können, treten vermehrt Fragen des schonenden und verantwortungsvollen Umgangs mit limitierten Ressourcen in den Vordergrund: Wie wägen wir ‚Massendinghaltung‘ um jeden Preis gegenüber dem Anspruch des nachhaltigen und schonenden Umgangs mit endlichen Ressourcen ab? Wie bewerten wir Vorteile und Nachteile des exzessiven Sammelns in der Natur, ein Vorgehen, das Biodiversität gefährden, aber auch sichern kann? Diesen und weiteren Aspekten vom Nutzen und Nachteil des Sammelns soll die Tagung disziplinenübergreifend nachgehen.

Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit dem Thema können dabei folgende Fragen sein, weitere Themenvorschläge im Zusammenhang mit dem Sammeln sind aber ebenso willkommen:

- In welchen Kontexten und warum entstehen neue Lehr- und Forschungssammlungen? Wer entscheidet darüber?
- Wo finden sich die Übergänge von einer Akkumulation von Materialbeständen zu einer definierten ‚Sammlung‘? Was zeichnet überhaupt eine Sammlung aus?
- Was sammeln wir nicht und warum? Welche rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen stellen sich beim Sammeln? Müssen alle alles sammeln oder könnte es Absprachen mit anderen Instituten oder Einrichtungen geben?
- Wie verhält sich das Sammeln an Universitäten zum Sammeln an Museen?
- Wie erfolgte der Umgang mit universitären Sammlungen in den beiden deutschen Staaten nach 1949?
- Wie kann Sammeln trotz begrenzter Ressourcen nachhaltig (und klimaneutral) gestaltet werden?
- Ist Entsammlen ein Tabu? Welche sinnvollen Strategien des Entsammlens gibt es?

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen, theoretischen Reflexionen, praxisbezogenen Beiträge und Anwendungsvorschläge.

Geplant sind unterschiedliche Formate: Kurzvorträge (12 min), Poster, Workshop-Sessions in einem Format Ihrer Wahl (90 min), Object Lessons oder Project Speed Dating.

Die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag für einen Beitrag in Form eines Exposés von max. 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) und einer kurzen biografischen Notiz mit dem Betreff „Ist Sammeln zeitgemäß“ bis zum 21. März 2025 per E-Mail an folgende Adresse: [sammlungstagung@berlin-university-collections.de](mailto:sammlungstagung@berlin-university-collections.de)

Eine Rückmeldung über die Annahme Ihres Beitrags erhalten Sie bis Ende Mai 2025. ☺

Bei Fragen zum Call for Papers, zum Thema oder zur Sammlungstagung schreiben Sie bitte eine E-Mail an: [sammlungstagung@berlin-university-collections.de](mailto:sammlungstagung@berlin-university-collections.de)

Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Vortragshonorare oder Reisekosten können NICHT übernommen werden. Die Gesellschaft für Universitätssammlungen (GfU e.V.) vergibt zehn Reisekostenpauschalen in Höhe von EUR 200,00 an Teilnehmende der Tagung auf formlosen Antrag, vorrangig an Nachwuchswissenschaftler:innen, die einen substanzuellen Beitrag zur Tagung leisten

(Vortrag, Poster, Workshop, etc.).

Die Bewerbung erfolgt formlos bis zum 1. September 2025 an den Schriftführer der GfU, Prof. Dr. Ernst Seidl: sekretariat@museum.uni-tuebingen.de.

Darüber hinaus vergibt die GfU Preise für gelungene Posterpräsentationen (1. Preis = 300,00 €, 2. Preis = 200,00 €, 3. Preis = 100,00 € und eine kostenlose Mitgliedschaft in der GfU für ein Jahr). Diese werden während der Abschlussveranstaltung verliehen.

Herzliche Grüße aus Berlin von

Stefanie Klamm (FU Berlin), Beate Kunst (Charité), Kerstin Wagner (TU Berlin) und Oliver Zauzig (HU Berlin)

Quellennachweis:

CFP: Ist Sammeln zeitgemäß? (Berlin, 9-11 Oct 25). In: ArTHist.net, 05.02.2025. Letzter Zugriff 20.01.2026.  
<<https://arthist.net/archive/43878>>.